



Die verglaste Fassade lässt keinen Zweifel über den Verwendungszweck des Gebäudes aufkommen.

Neues Sicherheitszentrum Weinfelden

Für den Ernstfall gerüstet

Weinfeldens Notfalldienste sollen in einem Gebäude konzentriert werden. Mit ihrem siegreichen Wettbewerbsprojekt gehen «kit | architects» aus Zürich subtil auf die Eigenheiten des Standorts ein und stellen einen markanten Stützpunkt in Aussicht.

Von Manuel Pestalozzi



Weinfelden liegt im Herzen des Thurgaus. Die Gemeinde befindet sich wenige Kilometer östlich des Kantonshauptorts Frauenfeld und zählt etwas mehr als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Ortschaft, die offiziell keine Stadt sein will, war eine Wiege des liberalen Ostschweizer Bürgersinns.

Das Siedlungsgebiet erstreckt sich nördlich der Thur, die hier ein breites Tal geschaffen hat. Es wird durch die parallel dazu verlaufende Bahnhauptlinien und zwei Nebenlinien unterteilt. Es ist geprägt durch locker angeordnete, frei stehende Baukörper unterschiedlicher Grösse.

Schutzleute unter einem Dach

Weinfelden verspricht ein beschauliches Dasein, wie es der Schriftsteller Peter Stamm, der hier aufgewachsen ist, in manchen seiner Romane

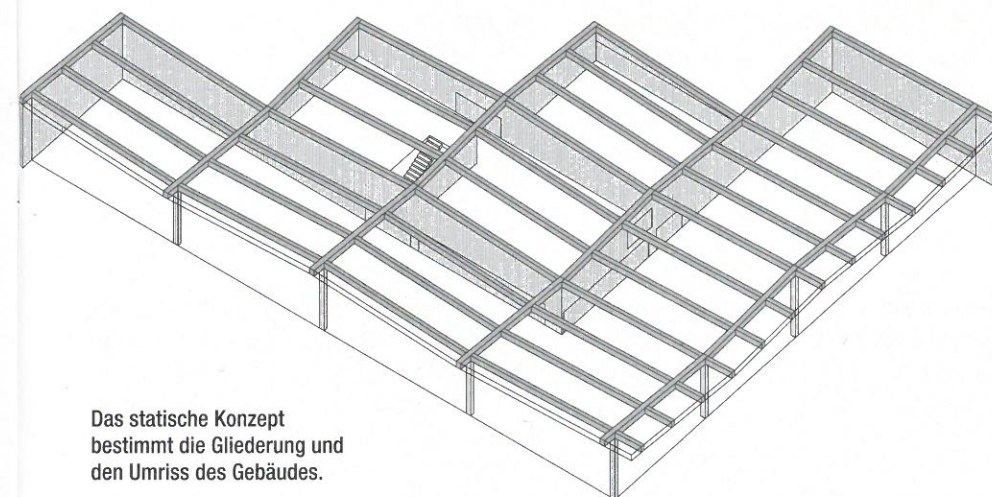
schildert. Trotz den idyllischen Aussichten muss man indes auch hier für Notfälle gewappnet sein. Die Optimierung der Sicherheitsinfrastruktur war denn auch der Anlass für den offenen Projektwettbewerb, den die Politische Gemeinde Weinfelden ausschrieb. Verschiedene Einsatzteams, konkret: die Ortsfeuerwehr, die Stützpunktfeuerwehr und die kantonale Chemiewehr, waren bisher, wie auch ihre Depots, auf verschiedene Standorte verteilt. Dasselbe gilt für die weiteren Organisationen im Bereich öffentliche Sicherheit. Das neue Zentrum soll Stützpunkt für alle diese Notfall-Einsatzkräfte sein.

Architektonisches Statement

Künftiger Standort ist das Areal eines bestehenden Depots. Es handelt sich um eine dreieckförmige Parzelle nordwestlich des Bahnhofs, an

der Kreuzung Lager-/Gaswerkstrasse. Wie die Strassennamen erkennen lassen, wird das neue Sicherheitszentrum in einer kleinen Industriezone entstehen. Die Lagerstrasse bildet die Grenze zum Wohngebiet, die Gaswerkstrasse führt aus der Industriezone in Richtung Ortszentrum. Erschliessungstechnisch eignet sich der Standort somit ausgezeichnet für seine Zweckbestimmung.

Die exponierte Lage in der Eckparzelle und im Grenzbereich zwischen unterschiedlich genutzten Ortszonen bieten gute Voraussetzungen für das Schaffen eines markanten architektonischen Statements – und spätestens seit dem spektakulären Entwurf der Stararchitektin Zaha Hadid für die Vitra-Betriebsfeuerwehr in Weil am Rhein weiss man ja, dass auch derartige Zweckbauten zu baukünstlerischen Spitzenleistungen führen können.



Das statische Konzept bestimmt die Gliederung und den Umriss des Gebäudes.

Als Ziel der Wettbewerbsaufgabe wurden in der Ausschreibung Synergien in der Nutzung durch die verschiedenen Institutionen in der Form von polyvalenten Räumen und eine hohe Funktionalität genannt. Ausserdem erwarteten die Auslober eine Integration des Lösungsvorschlages in den städtebaulichen Kontext, die Möglichkeit einer optimalen Nutzung des Erdgeschoss sowie ein stringentes Erschliessungskonzept (grob und fein), das auf die Bedürfnisse der Feuerwehr ausgerichtet ist.

Von 59 eingereichten Projekten schafften es 8 in die engere Auswahl. Die Jury empfahl dem Gemeinderat Weinfelden, die Zürcher Verfasser «kit | architects eth sia gmbh» des erstrangierten Projektes «Grisu», mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Dem Projekt «Grisu» (so heisst ein italienischer Trickfilmtrache) sprach das →

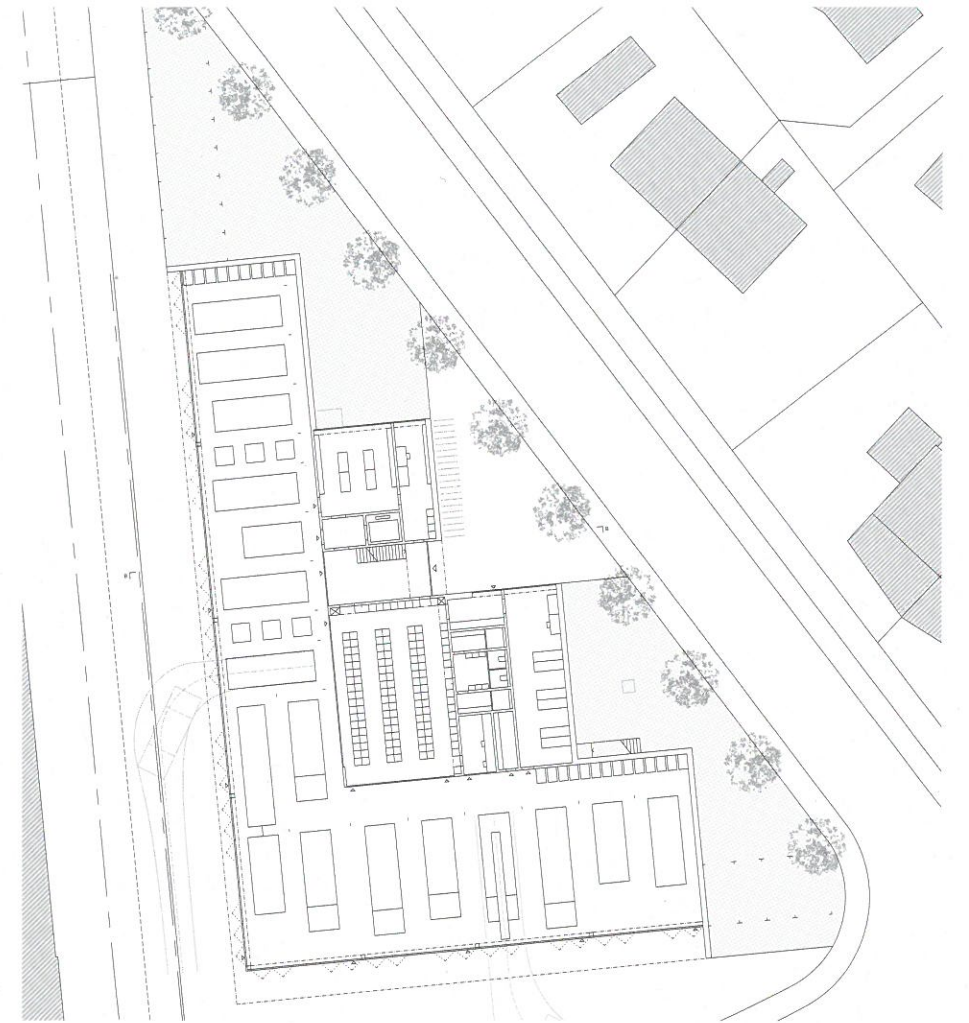


Der Infrastrukturbau liegt am Übergang von der Industrie- zur Wohnzone.

Der Erdgeschossgrundriss zeigt das Nebeneinander der Räume für Menschen und Maschinen.

schutz-Retablierung sowie die Einsatzzentrale angeordnet. Über eine doppelgeschossige Halle beim Haupteingang wird das Obergeschoss erreicht. Hier befinden sich die gewünschten Theorieräume und auch ein Lager. Leider erlaubt nur der zentrale Erschliessungskorridor einen Ausblick in die Fahrzeughalle.

Der zweigeschossige Teil des Sicherheitszentrums ist als einfacher Massivbau geplant. Das Dach ist eine Hallenkonstruktion in Stahl-Holz-Mischbauweise, die entlang der Torbereiche auf Stahlstützen lagert. Die Jury gelangte zur Überzeugung, dass die statisch-konstruktive Konzeption des Projekts und seine Materialisierung eine ökonomische und ökologische Realisierung des Bauvorhabens zulassen, auch wenn sich die grossen Glasflächen in den Torfassaden auf die Baukosten auswirken könnten. Man bescheinigt dem Gebäude durch die Konzentration der dienenden Räume und die Separierung der



Beurteilungsgremium den Charakter eines «kultivierten Industriebaus» zu.

Gross-Pavillon

Das Projekt «Grisu» besteht aus einem zweigeschossigen, partiell unterkellerten Solitär. Der streng orthogonale Grundriss richtet sich am westlichen Nachbarn, einem mächtigen, kompakten Fabrikgebäude, aus. Er bildet, der Kontur der Parzelle folgend, ein «verpixeltes Dreieck»: Während sich die zur Fabrik hin orientierte Westfassade und die Südfassade an der Gaswerkstrasse in einer Flucht befinden, ergibt sich entlang der Lagerstrasse eine Abfolge von vier Gebäudekanten und drei nischenartigen Bereichen. Die Höhe und seine Form erlauben es dem Gebäude, das von der Raumnutzung her hauptsächlich eine Garage ist, zwischen den Grossbauten der Industriezone und der Wohnzone zu vermitteln. Indem sich das Volumen zu den Wohnhäusern in zweigeschossige Teilbereiche auflöst, passt es sich dem Massstab auf der gegenüberliegenden Seite der Lagerstrasse an und begrenzt den Strassenraum mit einer Distanz und auch einer gewissen Vagheit, wie es in der Gemeinde an den meisten Stellen der Fall ist.

Eine vermittelnde Funktion übernimmt auch das Dach. Dieses ist, analog zur Pixelform, in zehn gleich grosse Flächen unterteilt, die sich zugeneigt sind und die modulare, auf einem Rechteckraster beruhende Gliederung des Grundrisses gut zum Ausdruck bringen. Dadurch ergibt sich eine

belebte Silhouette; der Grossbau erscheint unter dem Auf und Ab der Traufen und Firste als Summe von Teilen. Dem in Weinfeldern allgegenwärtigen Hang zum Schrägdach wird so souverän und elegant Genüge getan.

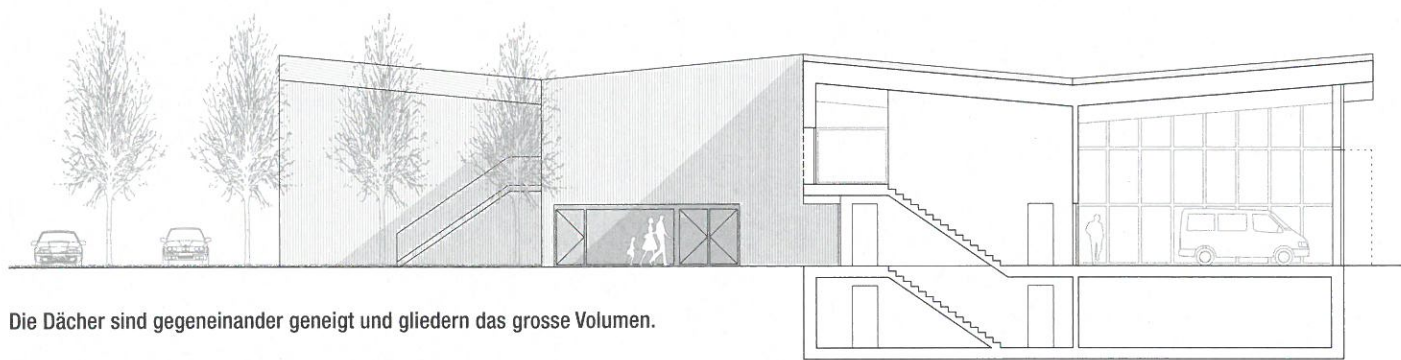
Das Projekt kann von Verkehr umspült werden, was für seine Funktion essenziell ist. Jeder Fassadenabschnitt ist gleichzeitig eine Vorzone und gewährt eine schnelle, unkomplizierte Annäherung und eine rasche Wegfahrt. Der Haupteingang befindet sich an der Lagerstrasse. Aber eigentlich ist im Erdgeschoss mit den Torfassaden entlang der Süd- und der Westseite des Gebäudes, wo der Fuhrpark bereit steht, praktisch die ganze Gebäudehülle eine Eingangszone. Bei der Aussenraumgestaltung ging es primär darum, welche Zonen freigehalten werden müssen. Entlang der Lagerstrasse, die mit einer Reihe von Säulenhainbuchen gesäumt werden soll, wurden ausreichend Parkplätze für die Autos, Velos und Motorräder des Personals der Notfall-Betriebe eingeplant.

Klar organisiert

Die Präzision der städtebaulichen Setzung des Projektes wird in der Klarheit und Logik der inneren Organisation weitergeführt, lobt die Jury in ihrem Bericht. Die stützenfreie, über beide Geschosse reichende Fahrzeughalle bietet flexible Nutzungsmöglichkeiten. Auf dem gleichen Geschoss wurden auch dienende Räume wie die zentrale Garderobe, die Werkstatt, die Atem-



Zur Lagerstrasse ist das Volumen aufgliedert und passt sich dem Massstab der Nachbarschaft an.



Die Dächer sind gegeneinander geneigt und gliedern das grosse Volumen.

Garderoben von der Fahrzeughalle auch eine gute dämmtechnische Konzeption. Der Minergie-Standard liegt für «Grisu» in realistischer Reichweite.

Die Optimierung von Weinfeldens Sicherheitsdispositiv schreitet voran. Die Planungskommission ist nun dabei, mit den Architekten die Vorbereitungen für den Projektierungskredit zu Händen

des Gemeindeparlaments zu erarbeiten. Die Behörden rechnen mit der Durchführung einer Volksabstimmung über den Baukredit im Frühling 2015. ■

NACHGEFRAGT

... BEI «KIT | ARCHITECTS»

Wie haben Sie sich auf diese Wettbewerbsaufgabe vorbereitet?

Nebst der Begehung und einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Bauplatz war das Verstehen der betrieblichen Abläufe von zentraler Bedeutung. Wir hatten die Möglichkeit, auf Erfahrungen aus einem früheren Wettbewerbsverfahren mit ähnlicher Aufgabenstellung zurückzugreifen.

Entdeckten sie am Standort und in seiner Umgebung Besonderheiten, die Sie inspirierten?

Die für einen Feuerwehrstützpunkt eigentlich suboptimale dreieckige Grundstücksform sowie die unterschiedlichen benachbarten Gebäudetypologien bildeten den Ausgangspunkt für die städtebauliche Setzung.

In welcher Weise reagiert Ihr Projekt auf die Dramatik von Rettungseinsätzen und deren Pathos?

Das Gebäude strahlt zur Hauptstrasse hin mit seiner schlicht gestalteten Fassade Ruhe und Sicherheit aus. Auf der anderen Seite gibt die grosszügige Verglasung den Blick frei und zeigt die «lauernden» Einsatzfahrzeuge. Während des Einsatzes verwandelt sie sich für kurze Zeit in einen dynamischen Lichtkörper.

Früher gab es in Feuerwachen Kletterstangen, an denen die Einsatzkräfte nach einem Alarm zu ihren Fahrzeugen hinabglitten. Wird das heute nicht mehr verlangt?

Die Feuerwehr Weinfeldens ist eine Pflichtfeuerwehr im Milizsystem. Die Einsatzkräfte rücken mit ihrem Privatfahrzeug ein und gelangen direkt zu den Garderoben im Erdgeschoss. Nach



Andreas Schelling, Gianet Traxler und Roman Loretan (v.l.n.r.) von «kit | architects eth sia gmbh».

dem Umziehen werden die Fahrzeuge in der angrenzenden Halle besetzt. Im Unterschied dazu sind bei Berufsfeuerwehren oftmals die Quartiere der Einsatzkräfte direkt über der Fahrzeughalle im Obergeschoss angeordnet. Im Einsatzfall werden dann die Stangen genutzt, um direkt zu den Fahrzeugen zu gelangen.

Gibt es einen «Ruhe»- und einen «Einsatzmodus» für Ihr Sicherheitszentrum?

Im Tagesbetrieb hält der Materialverwalter Gebäude, Fahrzeuge und Geräte «im Schuss». Die Räume im Obergeschoss werden von der Feuerwehr zu Schulungszwecken verwendet. Die direkte Erschliessung über das zweigeschossige Foyer erlaubt aber auch die unabhängige Nut-

zung dieser Räume durch den Samariternverein an Abenden beziehungsweise an Wochenenden.

Inwiefern beeinflusst der Moduswechsel die Architektur?

Im Einsatzfall lässt sich die Süd- und Westfassade mittels der verglasten Schiebefalttüre auf der ganzen Hallenlänge öffnen. Sämtliche Räume, die vor, während oder auch nach dem Einsatz benötigt werden, befinden sich im Erdgeschoss und erlauben somit kurze Wege.

Wann rechnen Sie mit dem Spatenstich?

Der Terminplan und damit verbunden der Spatenstich hängen von der Volksabstimmung über den Projektkredit ab. ■ (mp)

Wir wollen Ihren Alten.

Wer jetzt tauscht, profitiert: Einfach Ihren Transporter zum Mercedes-Benz Partner bringen und Top-Prämie beim Kauf eines neuen Citan, Vito oder Sprinter erhalten.

Geben Sie sich nur mit der besten Lösung zufrieden. Setzen Sie darum auf die wirtschaftlichen und zuverlässigen Vans von Mercedes-Benz. Alle Transporter zeichnen sich durch höchste Qualitätsstandards für verbrauchs- und kostensparendes Fahren aus. Lange Wartungs- und Serviceintervalle von bis zu 60 000 km sorgen für kurze Standzeiten und geringen Unterhaltsaufwand. Damit Sie wirklich jedes Ziel erreichen. Mehr Information bei Ihrem Mercedes-Benz Partner oder unter www.mercedes-benz.ch



Bis zu **CHF 6000.-**
Eintauschprämie* sichern

inkl. 10 Jahre Gratis-Service, 3 Jahre Vollgarantie**



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

* Jeder Transporter kann zum Eurotaxwert plus Eintauschprämie von CHF 2500.- (Citan), CHF 5000.- (Vito) oder CHF 6000.- (Sprinter) eingetauscht werden. Das Eintauschfahrzeug muss seit mindestens 12 Monaten auf den Käufer eingelöst sein. Angebot gilt nur für gewerbliche Nutzer, gültig bis 30. Juni 2014. Preise exkl. MwSt. Gültigkeit auch bei Eintausch von Fremdmarken.
** MERCEDES-SWISS-INTEGRAL: das serienmässige Service- & Garantiepaket für alle Modelle – exklusiv von Mercedes-Benz Schweiz. 10 Jahre Gratis-Service, 3 Jahre Vollgarantie (beides bis 100 000 km, es gilt das zuerst Erreichte).